

Godthaab d. 27. Sept. 1883

Liebe Elisabeth!

Diesmahl schreibe ich meinen herbstbrief ungewöhnlich spät; das komme z.th. daher, dass es sich mit den letzten hieher bestimmten schiffe so lange hingezogen hat. Es ist nämlich noch nicht hier, und die mirglieder der hier stationirt gewesenen meteorologischen expedition, die mit diesem schiff reisen sollte, sind soweit auch noch hier. Aber obgleich man auf die art eigentlich lange zeit gehabt hat, drängt sich's doch damit jetzt gegens ende, so dass ich mich möglichst kurz fassen muss, und das noch aus einem andern grunde: nämlich seit einiger zeit habe ich irgend etwas verkehrtes am daumen der rechten hand (was du auch meiner schrift wirst ansehen können), so dass ich ihn verbunden haben und möglichst schonen muss. – Wir haben es übrigens dies jahr hier recht reichlich mit schiffen gehabt: nach dem ersten im Mai, mit dem ich dir damals kurz schrieb, kamen im Juni 3 nach einander, von denen das 2.te neben andre passagieren auch den an dr. Rinks stelle gekommenen neuen handelsdirecteur, hr. Hörring, zu einer inspectionsreise mit herbrachte, und das 3-te eine unter anführung des schon mehrmals zur erforschung des landes hier gewesenen lieutenant Holm stehende expedition für die ostküste an bord hatte. Diese expedition sollte hier mit der meteorologischen zusammentreffen, u. ging dann nach einer woche mit demselben schiff weiter nach süden, wo sie auch, wie man neulich gehört hat, den ersten theil ihrer aufgabe – weitere untersuchung des südlichsten theils der ostküste u. anlegung eines

proviantdepots daselbst – ohne sonderliche schwierigkeit ausgeführt hat. Dies jahr soll diese expedition bei nanortalik (zw. Lnau u. Fthal) überwintern, um dann künftigs jahr so zeitig als möglich die eigentliche reise antreten zu können. Es sind noch mehr expeditionen hier dies jahr. Erstlich ist dänischer seits eine in Nordgrönland, unter leitung eines auch schon früher im lande gewesenen lieutenant Hammer, und schwedischer seits ist der namentlich durch seine umsegelung Sibiriens mehr bekannt gewordene baron Nordenskjöld mit einem zu seiner verfügung stehenden dampfschiff an mehreren stellen hier an der küste gewesen, u. soll auch in NGrld eine reise aufs binneneis gemacht haben, hat sich aber hier nicht sehen lassen. – Meinerseits bin ich dies jahr nicht von unserm lande gekommen; ich hatte allerdings einen ausflug im sinne (eine fortsetzung des 1881 durch krankheit meiner begleiter abgebrochenen), andererseits aber wollte ich gern auch hier eine arbeit möglichst nahe zu ende bringen, die mir schon 2 sommer vorher viel zeit genommen hat, nämlich einen eingezaunten grasplatz, wo es zuerst galt, eine menge grosser steine aus der erde und weg vor dem einzuzauenden platz zu schaffen; da werde mir bald klar, dass ich diese arbeit nicht in diesem sommer zum erwünschten ende bringen würde, wenn ich 2 od. 3. wochen davon auf einen ausflug verwendete, und dass ich also nur die wahl hatte, eins von beiden aufzugeben. So gab ich den ausflug auf, und machte mir statt dessen jene arbeit zu einer erholung, indem ich nebenbei auch anderes, was seit längerer zeit zurückgesetzt worden war, mit ruhe vornahm und auch einigermaassen befriedigend ausführen konnte. Zu diesem „anderen“ gehörte namentlich auch ein theil meiner

inländischen correspondenz. Ich weiss nicht, ob dir bekannt ist, dass seit vorigem jahr eine „circular correspondenz“ unter den hier im lande angestellten brüdern eingerichtet worden ist; diese circularschreiben sind z.th. auch mir mitgetheilt worden (v. Nhut aus), wodurch ich also gelegenheit bekam, meine gedanken über die besprochenen punkte darzulegen (zunächst mündlich an die br. Spindler u. Starick). Dies jahr nun hatte br. Kögel mich direct aufgefordert ihm meine meinung über das gehülfschulwesen u. was damit zusammen hängt, darzulegen; das konnte ich nun in guter ruhe und mit der nöthigen überlegung thun, u. da ich glauben kann, dass dies unter des Herrn segnen

der sache nützlich werden möchte, so thut es mir gar nicht leid, dass ich darüber meinen ausflug eingebüsst habe. – Mit meiner gesundheit geht es mir, Gott lob! sehr gut; mein böser husten v. 1878 ist nun schon seit längerer zeit völlig verschwunden, und hat sogar noch einen theil des – übrigens nicht bösen – hustens mitgenommen, den ich seit 40 jahren gehabt habe, so dass ich jetzt nur äusserst selten in der nacht davon aufwache. (In diesen tagen hat mir mein daumen ein paar nächte den meisten schlaf geraubt, aber der husten regte sich dabei nicht.) Meinen arbeiten habe ich auch fortwährend besorgen können, doch in sofern nicht ganz wie früher, als ich jetzt zu allem viel mehr zeit brauche; wenn es dadurch um so viel besser würde, so würde mich das ja sehr freuen. In diesem sommer kam ich doch auch einmal wieder auf den „berg“, das hielt aber etwas schwer. Hinauf brauchte ich 5 stunden statt sonst 3, und hinunter 4 stunden statt sonst 2, so dass meine begleiter (3 der meteorologen) mir davon liefen bis auf den einen, der bis nach haus bei mir aushielt. Schon vorigs jahr bei Lichtenfels, wo ich einmal mit br. Starick zur loge ging und auch sonst mit ihm auf dem lande herumwanderte, merkte ich recht augenfällig, dass ich dabei viel eher müde wurde, als sonst.

Für die beiden dies jahr von dir erhaltenen briefe danke ich dir sehr, besonders auch für die darin enthaltenen nachrichten von unsrer familie, die mir ohne deine mittheilungen schon längst fremd geworden sein würde. Recht bedauerlich war mir unsre nichte Pauline Knothe mit ihren 5 kl-n kindern; es fiel mir da ein, dass das geld, was ich dies frühjahr an br. Lund in Kopenhagen zur deckung meiner dortigen ausgaben schichte, vielleicht reichlich war, und dass der etwanige überschuss ihr vielleicht eine kleine hülfe sein könnte, wenigstens zum anfang. Ich will doch br. Lund deshalb schreiben. –En kølig og regnfuld sommer – og stærkt snefald 8.-9.sept, som dog er forsv igen. Balle rejste med første skib og forventes tilbage næste år. ”sein einstweiligen ablöser, past. Lützen, scheint ein sehr hübscher mann zu sein. – Mein wunsch zum schluss ist, dass der heiland dir u. mir u. uns allen auch ins kommenden winter mit seiner gnade nahe sein und uns zur vereinigung mit ihm mehr u. mehr geschickt machen wolle. Dein bruder

Samuel.

Wenn b. Jäschke bei empfang dieses briefes noch hieniden ist, so wollte ich dich ja gern bitten, ihm einen recht herzlichen gruss von mir auszurichten mit dank für die früheren jahre.